

***Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 16. Februar 2005***

***Sachstand und Perspektiven der Schulbegleitforschung***

Seit nunmehr zwölf Jahren gibt es am Landesinstitut für Schule (LIS) das Programm Schulbegleitforschung, in dem Teams von Lehrkräften mit Unterstützung einer wissenschaftlichen Begleitung und des Koordinierungsgremiums Schulbegleitforschung ihre eigene schulische Realität erforschen und dadurch verändern. Vor dem Hintergrund des so genannten Tormin-Gutachtens plant der Senat veränderte Aufgabenzuschnitte des LIS. Auch die Schulbegleitforschung ist hiervon betroffen. So wurde die jährliche Ausschreibung neuer Forschungsprojekte durch den Senator für Bildung im Herbst 2004 für das Schuljahr 2005/2006 gestoppt.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Schulen welcher Schularten und wie viele Lehrkräfte haben in den vergangenen zwölf Jahren an Projekten von Schulbegleitforschung teilgenommen?
2. Wie viele Endberichte sind als Ergebnisse der Arbeit von Schulteams entstanden? Welche Projekte sind hiervon besonders wirksam für die Schul- und Unterrichtsentwicklung?
3. Wie wird der Transfer der Forschungsergebnisse in den jeweiligen Schulen und in anderen Schulen gewährleistet?
4. Wie viele wissenschaftliche Begleitungen von welchen Institutionen und Fachbereichen haben Teams von Schulbegleitforschung begleitet? Wie viel Arbeitszeit von Universitätsangehörigen wurde hierfür den Bremer Schulen zur Verfügung gestellt?
5. In welche überregionalen Zusammenhänge ist die Schulbegleitforschung eingebunden? Welche Erkenntnisse liegen dem Senat vor, wie die bremische Schulbegleitforschung überregional bewertet wird?
6. Welche Sachmittel stehen für die Aufgaben im Rahmen von Schulbegleitforschung zur Verfügung?
7. Wie bewertet der Senat die bisherige Arbeit der Schulbegleitforschung?
8. Wie bewertet der Senat vor dem Hintergrund des Tormin-Gutachtens die Zukunft der Schulbegleitforschung?
9. Welche konkreten Pläne zur konzeptionellen Veränderung der Schulbegleitforschung verfolgt der Senat, und mit welchem Ziel? Plant der Senat eine inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Schulbegleitforschung?
10. Welche Planungen verfolgt der Senat, wo die Schulbegleitforschung in Zukunft angesiedelt werden soll?

11. Wie wird die Laufzeit und Ausstattung der derzeitigen Schulbegleitforschungsprojekte finanziell, personell und organisatorisch abgesichert? Welche Mittel gedenkt der Senat in Zukunft für diesen Bereich zur Verfügung zu stellen?

Jan Köhler, Anja Stahmann,  
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

### *Antwort des Senats vom 8. März 2005*

1. Wie viele Schulen welcher Schularten und wie viele Lehrkräfte haben in den vergangenen zwölf Jahren an Projekten von Schulbegleitforschung teilgenommen?

Schulbegleitforschung (SBF) startete zum Schuljahr 1993/1994 mit 26 Schulbegleitforschungsprojekten. Seither haben in der Stadtgemeinde Bremen insgesamt 480 Lehrerinnen und Lehrer von insgesamt 28 Grundschulen, sieben Förderzentren/Sonderschulen, 23 Sek.-I-Schulzentren, vier Gymnasien; allen Gesamtschulen und Integrierten Stadtteilschulen, acht gymnasialen Oberstufen und neun Schulen mit beruflicher Abteilung/Berufsschulen an Schulbegleitforschungsprojekten teilgenommen.

Bremerhavener Lehrkräfte sind ebenfalls an Schulbegleitforschungsprojekten beteiligt, bisher mit insgesamt 60 Lehrkräften aus elf Sek.-I- und Sek.-II-Schulen und drei Grundschulen.

2. Wie viele Endberichte sind als Ergebnisse der Arbeit von Schulteams entstanden? Welche Projekte sind hiervon besonders wirksam für die Schul- und Unterrichtsentwicklung?

- a) Die ersten Endberichte lagen zum Schuljahresende 1995/1996 vor. Seitdem haben 85 Schulbegleitforschungsprojekte ihre Forschungsarbeit beendet und jeweils einen Endbericht nach vorgegebenen Kriterien vorgelegt. Die Berichte werden in den Schulen, auf Tagungen und bei Fortbildungen ausgegeben ([www.schule.bremen.de/schulbegleitforschung](http://www.schule.bremen.de/schulbegleitforschung)).

55 Endberichte davon wurden zusätzlich in dem seit 1999 jährlich erscheinenden Jahrbuch SBF rezensiert und damit einer erweiterten Öffentlichkeit (auch überregional) vorgestellt.

- b) Besondere Bedeutung für die Wirksamkeit (gemessen daran, wie viele Berichte angefordert wurden, wie viele Hospitationen, Workshops und Tagungen durchgeführt wurden etc.) haben u. a. folgende Projekte<sup>1)</sup> erzielt:

Primarstufe

- Jahrgangsübergreifende Klassen und Schulanfangsbeobachtung,
- Entwicklung und (jetzt) flächendeckender Einsatz von Sprachstandstests,
- Computereinsatz und Softwarebewertung,
- Motopädische Förderung.

Sonderschulen/Förderzentren

- Integrierte Kooperationsklasse,
- Sprachheilpädagogische Förderung.

Sekundarstufe I (Schulzentren)

- Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt als Teil eines Schulprogramms,
- Organisationsberatung und Evaluation der schulstrukturellen Veränderungsprozesse,

<sup>1)</sup> Hier werden nicht die genauen, häufig längeren Titel der Projekte benannt, sondern es wird eine kurze Stichwortcharakterisierung vorgenommen.

- beispielhafte Entwicklung eines Evaluationskonzeptes für alle Schulen,
- besonderes Arbeitslehre- und Berufsvorbereitungsprogramm.

#### Sekundarstufe I (Gesamtschulen und Integrierte Stadtteilschulen)

- Gemeinsam entwickelte Programme zur Öffnung der Schulen (als Basis für aktuelle Entwicklungen zu Ganztagschulen),
- binnendifferenzierende Modelle in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik,
- Lernentwicklungsberichte und integrierte Leistungsbeurteilung,
- Entwicklung von Unterstützungssystemen für Schülerinnen und Schüler.

#### Sekundarstufe II

- Unterrichtsmodell für die Einführungsphase in der Oberstufe,
- Absolventenstudie (im Bereich Assistentenberufe an der Berufsfachschule) zur Optimierung des Unterrichts – übertragbares Verfahren,
- themen- und methodenorientiertes Lernen in der Berufsfachschule.

3. Wie wird der Transfer der Forschungsergebnisse in den jeweiligen Schulen und in anderen Schulen gewährleistet?

Die Schulbegleitforschungsteams sind verpflichtet, bereits während der Laufzeit der Projekte den Transfer abzusichern. In der Antragstellung müssen sie die „Möglichkeiten der Rückkopplung und Implementierung der laufenden Ergebnisse in die beteiligten Schulen, andere Schulen, Landesinstitut für Schule, Universität“ aufführen sowie Angaben zu Formen und Zeitpunkten der Rückkopplung machen. Die Stichhaltigkeit der Angaben zu diesem Punkt ist für die Genehmigung der Projekte relevant.

Folgende verbindliche Schritte sollen Transparenz und Transfer sichern:

- Schriftliche Zustimmung der Schulleitungen zum Projektantrag,
- Teambildung von mehreren Lehrkräften einer Schule. Regelmäßige Information über das Projekt in die Schule,
- jährliche Rückkopplungsgespräche der Referentin für SBF mit den Teams und den jeweiligen Schulleitungen,
- jährliches „FORUM Schulbegleitforschung“ als öffentlicher Ort der Verbreitung,
- Veröffentlichung über Wegweiser SBF, Jahrbuch SBF und Endberichte,
- Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema „Transfer“,
- Rückkopplung in die erste Phase der Lehrerbildung in der Universität: Seminare, Ringvorlesungen, Halbjahrespraktikum u. a.,
- Informationen über das Projekt in (über-) regionalen Abschlussworkshops,
- Weitergabe des erworbenen Wissens in Angebote zur Lehrerfortbildung (SchiLF, LIS, Universität),
- Pilotprojekt: Transfer in andere Schulen nach Abschluss des Projektes (das Ergebnis der Evaluation liegt noch nicht vor).

4. Wie viele wissenschaftliche Begleitungen von welchen Institutionen und Fachbereichen haben Teams von Schulbegleitforschung begleitet? Wie viel Arbeitszeit von Universitätsangehörigen wurde hierfür den Bremer Schulen zur Verfügung gestellt?

- a) Insgesamt 45 Hochschullehrende und 15 Wissenschaftliche Mitarbeitende aus den Fachbereichen Physik/Elektrotechnik, Biologie/Chemie, Mathematik/Informatik, Geowissenschaften, Sozialwissenschaften, Kulturwis-

senschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Human- und Gesundheitswissenschaften und Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Bremer Universität haben bisher die Schulbegleitforschungsprojekte begleitet; 15 Hochschullehrende davon haben mehr als ein Projekt begleitet.

Darüber hinaus haben im Rahmen des Nordverbunds Schulbegleitforschung insgesamt drei Hochschullehrende aus Oldenburg und je einer aus Bamberg, Bielefeld, Hildesheim, Kiel und Vechta ein SBF-Projekt wissenschaftlich betreut.

Außerdem haben bisher 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Fachleiterinnen und Fachleiter, Schulpsychologen) des Landesinstituts für Schule und vier Mitarbeitende des Lehrerfortbildungsinstituts Bremerhaven die wissenschaftliche Begleitung von Schulbegleitforschungsprojekten übernommen (z. T. in Kooperation mit den Hochschullehrenden).

- b) Die Universitätsangehörigen erhalten für ihre wissenschaftlichen Begleitungen keine Vergütung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LIS erhalten Anrechnungsstunden. Die Hochschullehrkräfte nehmen ihre Aufgaben in unterschiedlichem zeitlichen Umfang wahr: Teilnahme an jedem Teamtreffen, Begleitung in bestimmten Phasen, Beratung zu speziellen Fragestellungen etc. Darüber hinaus fallen weitere Arbeitszeiten an, wenn wissenschaftliche Begleitungen hospitieren, Forschungsarbeiten in den Schulen planen, durchführen und auswerten oder wenn sie Ergebnisse ihrer Arbeit in Lehrveranstaltungen präsentieren.

Festzuhalten bleibt, dass universitäre Arbeit in relevantem Umfang den Bremer Schulen zur Verfügung gestellt wird.

- 5. In welche überregionalen Zusammenhänge ist die Schulbegleitforschung eingebunden? Welche Erkenntnisse liegen dem Senat vor, wie die bremische Schulbegleitforschung überregional bewertet wird?

- a) Die Schulbegleitforschung ist seit 1995 als Gründungsmitglied in den Nordverbund Schulbegleitforschung eingebunden, dem neben dem LIS Bremen die Universitäten Kiel, Hamburg, Bremen, Oldenburg, Vechta, Osnabrück und Bielefeld angehören.
- b) Viele Veröffentlichungen zeugen von überregionaler positiver Bewertung der bremischen Schulbegleitforschung, z. B. „Die Zusammenarbeit von Schule, Universität, Fortbildungsinstitut und Schulbehörde, der Ressourceneinsatz für Forschungstätigkeit von Lehrern sowie die damit verbundene Wertschätzung seitens der Bildungsadministration machten das Bremer Modell zu einem besonders bemerkens- und analysierenswerten Beispiel für zukünftige Unterstützungssysteme für Handlungs- und Praxisforschung“. (H. Altrichter, A. Feindt: Handlungs- und Praxisforschung. In: W. Helsper, J. Böhme [Hrsg: Handbuch der Schulforschung. S. 417 ff. Wiesbaden 2004])

Die überregionale Bewertung geht auch aus der Einschätzung des Nordverbunds Schulbegleitforschung hervor:

„Die Bremer Schulbegleitforschung stellt aus unserer durch jahrelange Beobachtungen gefestigten Sicht eine hocheffiziente Form der praxisbezogenen Lehrerfortbildung dar. Die besondere Qualität besteht darin, dass die Qualitätsentwicklung von Unterricht im Mittelpunkt steht.“ (zitiert aus einem Brief an den Senator für Bildung und Wissenschaft. Unterzeichner sind die Professoren Bastian, Combe, Fichten, H. Meyer, Solzbacher und Tillmann. Januar 2005)

Außerdem wird gegenwärtig von der Universität Bamberg ein Antrag an die DFG gestellt, der auch die Einschätzung der Bremer Schulbegleitforschung einbezieht.

- 6. Welche Sachmittel stehen für die Aufgaben im Rahmen von Schulbegleitforschung zur Verfügung?

1994 ist Schulbegleitforschung mit einem Haushaltsvolumen von 44.000 DM für 26 Projekte gestartet. Der Haushaltsansatz ist im Jahr 2000 auf 25.000 DM reduziert worden. Für die Haushaltsjahre 2004 und 2005 stehen jeweils 5.000

Euro an Sachmitteln für zurzeit insgesamt 20 Projekte zur Verfügung. Darüber hinaus stehen 260 Anrechnungsstunden (ca. zehn Stellen) sowie koordinierende Personalkapazitäten innerhalb des LIS zur Verfügung.

7. Wie bewertet der Senat die bisherige Arbeit der Schulbegleitforschung?

Schulbegleitforschung hat an vielen Schulen zur Schulentwicklung beigetragen, und Lehrkräfte bei ihrer Qualifizierung und Professionalisierung unterstützt. Schulbegleitforschung ist ein Modell erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Universität, Schulen, Landesinstitut für Schule und senatorischer Behörde. Sie stellt auch einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung von zukünftigen Lehrkräften dar.

Zu überprüfen ist das Verhältnis von Aufwand und Ertrag im Einzelnen. Darüber hinaus ist der Transfer gelungener Praxis in die Arbeit Bremer Schulen nachhaltig zu sichern.

8. Wie bewertet der Senat vor dem Hintergrund des Tormin-Gutachtens die Zukunft der Schulbegleitforschung?

9. Welche konkreten Pläne zur konzeptionellen Veränderung der Schulbegleitforschung verfolgt der Senat, und mit welchem Ziel? Plant der Senat eine inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Schulbegleitforschung?

a) Das Tormin-Gutachten schlägt grundsätzlich die Trennung von ministeriellen und operativen Aufgaben vor. Deshalb soll die Steuerung der Schulbegleitforschung im Rahmen einer Gesamtstrategie von Maßnahmen der Innovations- und Qualitätsentwicklung beim Senator für Bildung und Wissenschaft angesiedelt werden, die Begleitung und Beratung der Schulen dagegen im Landesinstitut bleiben.

Der notwendige Wandel von Schulen und Schulsystemen bedarf der Erforschung und Begleitung von Wissenschaftlern. In anderen Bundesländern werden deshalb in erheblichem Umfang Ressourcen bereitgestellt für Projekte, die innovative Schulentwicklungsmodelle wissenschaftlich begleiten und extern evaluieren. Darüber hinaus bedarf es der wissenschaftlichen Expertise bei Vergleichsstudien von Schülerleistungen und von Leistungen der einzelnen Schule. Im Vergleich zur „Schulbegleitforschung“, die von Initiativen einzelner Lehrerinnen und Lehrer ausgeht, sind umfassende wissenschaftliche Evaluationsvorhaben und empirische Studien in Bremen bisher eher selten vertreten.

Der Senat ist deshalb der Meinung, dass das zur Verfügung stehende Budget insgesamt für Aufgaben der Schulforschung und der Sicherung des Transfers zur Verfügung stehen soll. In diesem Rahmen wird auch Schulbegleitforschung weiterhin ihren Platz haben. Schulbegleitforschungsressourcen müssen die Transferarbeit nach abgeschlossener Entwicklungsarbeit einschließen, Anrechnungsstunden müssen sich an den Ausstattungen anderer vergleichbarer Entwicklungsprojekte orientieren. Bis zum November 2005 wird der Senator für Bildung und Wissenschaft ein umfassendes Konzept zur Schulforschung in Bremen entwickeln, in dem Schulbegleitforschung im oben genannten Sinne Bestandteil ist.

b) Bereits seit mehreren Jahren werden in Absprache zwischen dem Landesinstitut für Schule und dem Senator für Bildung und Wissenschaft die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen für die Schulbegleitforschung festgelegt. Die Schwerpunkte orientieren sich jeweils an aktuellen bildungspolitischen und schulpädagogischen Handlungsbereichen und Themen.

10. Welche Planungen verfolgt der Senat, wo die Schulbegleitforschung in Zukunft angesiedelt werden soll?

Vergleiche hierzu die Antwort auf Frage 8. und 9.

11. Wie wird die Laufzeit und Ausstattung der derzeitigen Schulbegleitforschungsprojekte finanziell, personell und organisatorisch abgesichert? Welche Mittel gedenkt der Senat in Zukunft für diesen Bereich zur Verfügung zu stellen?

a) Es läuft zurzeit ein Prüfauftrag, ob bei den laufenden Schulbegleitforschungsprojekten Reduzierungen bei der Ressourcenausstattung vorge-

nommen werden können, um bei gleicher Zielsetzung effektiver zu arbeiten.

- b) Im kommenden und gegebenenfalls auch dem folgenden Schuljahr wird es keine neuen Projekte der Schulbegleitforschung geben. Die zukünftige Verteilung der Ressourcen wird in dem zum November 2005 vorzulegenden Gesamtkonzept „Schulforschung“ dargestellt.